



Temporalität und die antike Stadt

Online-Workshop

08.05.2020

Programm

10 Uhr	Begrüßung und theoretische Hinführung Stefan Feuser
11 Uhr	Der gebaute Raum und die erlebte Zeit. Zur ortsspezifischen Temporalität hellenistischer Agorai Barbara Sielhorst
12 Uhr	Mittagspause
13 Uhr	Zwischen Ruine und Routine: zeitliche Implikationen antiker Stadtbrachen Julian Schreyer
14 Uhr	'Primus war hier.' Überlegungen zu Zeitebenen im Wohnraum am Beispiel pompejanischer Graffiti Polly Lohmann
15 Uhr	Kaffeepause
15.15	Abschlussdiskussion

Ort: Der virtuelle Veranstaltungsraum ist unter <https://zoom.us/j/149128469> (ZOOM Meeting-ID: 149 128 469) unter Eingabe des Passworts 080520 zu erreichen.

Organisation: Stefan Feuser

Die Teilnahme am Workshop ist frei. Um die benötigten technischen Kapazitäten abschätzen zu können, wird um eine Anmeldung an feuser@klassarch.uni-kiel.de gebeten.

In den Geistes- und Sozialwissenschaften werden *Raum* und *Zeit* nicht mehr als gegebene Entitäten aufgefasst, sondern als soziale Konstrukte. Während *Raum* dabei als zentrale Analysekategorie in die altertumswissenschaftliche Forschung Einzug gehalten hat und auf dieser Basis wichtige neue Erkenntnisse zu antiken Stadträumen erzielt worden sind, ist *Zeit* deutlich weniger Aufmerksamkeit entgegengebracht worden. Dabei ist Temporalität – verstanden als soziale und kulturelle Vorstellungen und Wahrnehmungen von Zeit – ein Hauptmerkmal von Städten und urbanen Räumen (Wunderlich 2013). Die soziale Wahrnehmung von Zeit in Städten ist ortsabhängig und intersubjektiv. Die kulturelle Vorstellung von Zeit äußert sich unter anderem in der Gestaltung und Nutzung urbaner Räume.

Der Workshop „Temporalität und die antike Stadt“ stellt *Zeit* als Kategorie zur Analyse antiker Städte und urbaner Räume in den Vordergrund. Grundsätzlich wird es darum gehen, den Rhythmen von und der subjektiven und ortspezifischen Zeit in antiken Städten und Stadträumen nachzugehen. Nicht im Vordergrund stehen werden Fragen zur Epocheneinteilung, Systeme antiker Zeitmessung oder Kalendersysteme. Vielmehr sollen der Umgang mit Baubrachten und Ruinen und ihre jeweilige Bedeutung für die Wahrnehmung von Zeit in den Blick genommen werden; es sollen die unterschiedlichen Rhythmen von städtischen Räumen wie Platzanlagen, Heiligtümern, Zuschauerbauten und Thermenanlagen nachgezeichnet werden; es soll untersucht werden, wie sich Temporalität in der städtischen Architektur z. B. im Baudekor oder in der Nutzung von Innenräumen ausdrückte.

Grundlegend sind dabei folgende Fragen:

- Wie und an welchen Orten äußert sich Temporalität in der antiken Stadt?
- Wie und wo wurde Temporalität bewusst eingesetzt und inszeniert?
- Was waren die zeitlichen Rhythmen von einzelnen Räumen innerhalb einer Stadt?